

Wenn Musik Geschichten erzählt

Jürgen Schläder erklärt die Leitmotive in Richard Wagners „Ring“.

Lars Wallerang

Der Saal des Theatermuseums platzte fast aus allen Nähten. Nicht immer sind Vorträge so gut besucht. Doch als der renommierte Theaterwissenschaftler Prof. Jürgen Schläder über die viel diskutierten Leitmotive im nicht minder diskutierten „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner referierte, standen die Besucher Schlange.

Anlässlich der bevorstehenden Neuinszenierung des „Ring“-Zyklus' in Düsseldorf veranstaltet der hiesige Wagner-Verband eine ganze Reihe von Fachvorträgen mit namhaften Geisteswissenschaftlern. Und dieses Mal ging es unter der Überschrift „Ahnung und Erinnerung“ um die Musik als Geschichtenerzählerin, die mit Hilfe markanter Melodien Figuren, Dinge und Immaterielles wie das Phänomen der Entsagung in Erscheinung treten lässt, ohne dass Worte oder Bilder nötig wären.

Das Wort „Leitmotiv“ ist unter Wagner-Kennern in aller Munde. Doch Wagner selbst habe den Begriff nie gebraucht, obwohl er schon zu seinen Lebzeiten kursierte, berichtet Schläder. Und dem Tondichter sei es auch gar nicht so sehr um plakative Handweiser gegangen als mehr um Subtileres: „Melodische Momente, in denen wir uns der Ahnung erinnern“, zitiert Schläder den Komponisten. Präzisiert werde dieser Effekt noch bei mehrfacher Begegnung mit dem Werk.

Um all das nicht allzu theoretisch werden zu lassen, gab es Hörbeispiele von der CD. Schläder wählte die berühmte Aufnahme mit den Wiener Philharmonikern unter Sir Georg Solti. Schläder machte etwa anhand der ersten Ring-Oper „Rheingold“ deutlich, wie Wagner Leitmotive miteinander verkettet, erst den Rhein, dann die Rheintöchter, später den goldenen Ring und schließlich die Götterburg Walhall auftauchen lässt – ausschließlich durch Musik.

Der Ring verhilft zu Macht ohne Maß. Und die Gier nach all dem führt in den Untergang. Selbst Held Siegfried muss sterben. Allein die Trauermusik nach Siegfrieds Tod erweist sich als Feuerwerk der Leitmotive, wie Schläder minutiös erläutert. Zwischen dem traurigen Moll und dem triumphalen Dur lässt Wagner wichtige Momente vergangener Handlung Revue passieren. Und am Schluss der „Götterdämmerung“ verheißt ein Erinnerungsmotiv aus der „Walküre“ einen Neuanfang. Termine für weitere Vorträge stehen fest: Der weltberühmte Literaturwissenschaftler Hans Vaget kommt mit dem Vortrag „Verflucht sei dieser Ring“ am 26. April, 19 Uhr, ins Theatermuseum. Für Jürgen Schläder zweiten Vortrag am 9. Mai, 19 Uhr, wird noch ein größerer Raum gesucht.

www.rwvduesseldorf.de